

Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Werben die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 400.

Preisprophet No. 52.

Montag, den 29. August.

Preisprophet No. 52.

1898.

Abend-Ausgabe.

Ein Blick aus heiterem Himmel.

Vom Russischen Telegraphenbureau erhalten wir folgende Mitteilung aus Petersburg, 28. August:

Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende Rundgebung: Auf Befehl des Kaisers überreichte Graf Murawjew am 28. August cr. allen in Petersburg akkreditierten auswärtigen Vertretern nachstehende Mitteilung: Die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und eine mögliche Verabredung der übermässigen Rüstungen, welche auf allen Nationen lasten, stellen sich in der gegenwärtigen Lage der ganzen Welt als ein Ideal dar, auf das die Bemühungen aller Regierungen gerichtet sein müssen. Das humane und hochherzige Streben seiner Majestät des Kaisers, seines erhabenen Herrn, ist ganz dieser Aufgabe gewidmet. In der Überzeugung, daß dieses erhabene Ziel den weltlichen Interessen und den menschlichen Wünschen aller Mächte entspricht, glaubt die kaiserliche Regierung, daß der gegenwärtige Augenblick äußerst günstig dazu sei, auf dem Wege internationaler Verständigung die wirksamsten Mittel zu suchen, um allen Völkern die Wohlthaten wahrer und dauernder Friedens zu sichern und der Welt der fortschreitenden Entwicklung der gegenwärtigen Rüstungen ein Ziel zu setzen. Im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre hat der Wunsch nach einer allgemeinen Verständigung in dem Empfinden der christlichen Nationen besonders festen Fuß gefaßt. Die Erhaltung des Friedens ist als Gegenstand der internationalen Politik aufgestellt worden. Im Namen des Friedens haben große Staaten mächtige Bündnisse miteinander geschlossen; um den Frieden besser zu wahren, haben sie in dieser unbedenklichen Grube ihre Militärmacht entwickelt und haben fort, sie zu verheeren, ohne vor irgend einem Opfer zurückzuschrecken. Alle ihre Bemühungen haben dennoch das segensreiche Ergebnis der erhöhten Friedensstiftung noch nicht geigen können. Da die finanziellen Lasten einer steigenden Rüstung verfolgen und die Volkswirtschaft an ihrer Wurzel treffen, so werden die geistigen und physischen Kräfte der Völker, die Arbeit und das Kapital zum größten Teile von ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt und in unproduktiver Weise aufgebracht. Hunderte von Millionen werden aufgewendet, um kostbare Rüstungsmaschinen zu beschaffen, die heute als das letzte Wort der Wissenschaft betrachtet werden und schon morgen ganz veraltet sind, jeden Reichthum zu verlieren insolge irgend einer neuen Erfindung auf diesem Gebiet. Die nationale Kultur, der wirtschaftliche Fortschritt, die Erregung von Worten sehen sich in ihrer Entwicklung gehindert und verzögert. Daher entsprechen in dem Maße, wie die Rüstungen einer jeden Macht anwachsen, diese weniger und weniger dem Zweck, den sich die betreffende Regierung setzt hat. Die wirtschaftlichen Krisen sind zum großen Theil hervorgerufen durch das System der Rüstungen bis aufs äußerste, und die ständige Gefahr, welche in dieser Rüstungsaufsammlung ruht, machen die Kräfte unserer Tage zu einer erschreckenden Zahl, welche die Völker mehr und mehr nur mit Mühe tragen können. Es ist deshalb klar, daß, wenn diese Lage sich noch weiter so hinzieht,

so in verhängnisvoller Weise zu eben der Katastrophe führen würde, welche man zu vermeiden wünscht, und deren Schrecken jeden Menschen schon beim bloßen Gedanken schauern machen. Diesen unaufrichtigen Wünschen ein Ziel zu setzen und die Mittel zu suchen, dem Unheil vorzubeugen, das die ganze Welt bedroht, das ist die höchste Pflicht, welche sich demgegenüber allen Staaten aufzwingt. Durchdrungen von diesem Gefühl hat Sr. Maj. geruht, mir zu befehlen, daß ich allen Regierungen, deren Vertreter am kaiserlichen Hofe akkreditirt sind, den Zusammenritt einer Konferenz vorschlagen, welche sich mit dieser ersten Frage zu beschäftigen hätte. Diese Konferenz würde mit Gottes Hülfe ein glänzendes Beispiel des kommenden Jahrhunderts sein. Sie würde in einem mächtigen Bündel die Bestrebungen aller Staaten vereinigen, welche aufrichtig darum bemüht sind, den großen Gedanken des Weltfriedens zu verwirklichen und zu lassen über alle Elemente des Unfriedens und der Zwietracht. Sie würde zugleich ihr Zusammengehen befehlen durch eine solidarische Weihe der Prinzipien des Rechts und der Gerechtigkeit, auf denen die Sicherheit der Staaten und die Wohlfahrt der Völker beruht.

Wie ein Blick aus heiterem Himmel kommt vorstehende bedeutsame Rundgebung aus dem östlichen Nachbarreiche. Es ist — sagt die „Frankf. Zig.“ — sicher kein Zufall, daß sie gerade an dem Morgen des Tages erschienen ist, an welchem Kaiser Nikolai II. in Moskau das Denkmal für seinen Großvater, Alexander II., enthüllte, der lange Zeit als ein „Friedensfürst“ gefeiert worden ist, obgleich Rußland unter seiner Regierung in Europa einen der blutigsten Kriege und in Asien verschiedene Feldzüge geführt hat. Immerhin mag zugegeben werden, daß die erste Zeit der Regierung Alexanders II. von friedlichen Bestrebungen erfüllt war, und wenn der Entel hat andeuten wollen, daß er an jene Periode der Regierung seines Großvaters anknüpfen wüßte, so werden alle Friedensfreunde diese Rundgebung mit Gemuthigung aufnehmen. Das Wertwürdigste an der Mitteilung, die Graf Murawjew bereits vor vier Tagen den Vertretern aller Mächte in Petersburg gemacht hat, ist wohl das Gedächtniß, daß auch das Bündniß Rußlands mit Frankreich nicht genügt, das „segensreiche Ergebnis der erhöhten Friedensstiftung“ herbeizuführen. Bisher haben französische Staatsmänner sowie die französische und russische Presse stets versichert, daß der Zweibund die beste Garantie des Friedens sei, und nun erklärt Graf Murawjew im Namen des Kaisers, daß die Garantie nicht genüge. Man kann daher sehr neugierig sein zu erfahren, wie der Vorschlag Rußlands auf Abklärung in Frankreich aufgenommen werden wird, denn es hat ganz den Anschein, als ob die russische Regierung mit ihrem Antrag den Zweck verfolgt, von Frankreich weiter abzurufen und an Stelle des Zweibundes eine Verständigung auf breiterer Grundlage herbeizuführen. Ob Rußland schon Verhandlungen mit einzelnen Großmächten wegen Ausarbeitung eines Plandes geführt hat, ist aus der Mitteilung des „Regierungsbotes“ nicht zu ersehen, indessen muß schon jetzt hervorgehoben werden, daß

die Ausführung des russischen Vorschlags sehr großen Schwierigkeiten begegnen würde und daß vor Allem die Einberufung einer Konferenz nutzlos wäre, wenn man sich nicht vorher über ein in allgemeinen Umrissen entworfenen Programm, das als Grundlage der Verhandlungen der Konferenz dienen würde, verständigen könnte. Jedenfalls giebt die russische Regierung mit ihrem bestimmten Ausdruck den Frieden besorgten, nach Gleichrichtung der furchtbaren Militärlasten strebenden Völker einen bestimmten Ausdruck, und aus der Behandlung dieses Vorschlags wird man erkennen, wo die wahren Friedensfreunde sich befinden und wo die Versicherung der Friedensliebe nur Heuchelei ist.

hd. Berlin, 29. August. In der Rundgebung des Kaisers schreibt das „Berliner Tageblatt“: Man kann die Tragweite dieser Rundgebung des Kaisers, des Herrschers des absolutistisch regierten Kaiserthums Rußland, gar nicht absehen. Die Rundgebung ist eine That so edel, so menschlich schön, daß man sich fragt, ob der bisherige Plan des jugendlichen Kaisers überhaupt zu verwirklichen ist. Bisher war man so sehr daran gewöhnt, immer zu hören, daß die gegenwärtigen Anstrengungen auf militärischen Gebiet absolut notwendig seien, um den kaiserlichen Frieden zu bewahren, und nun tritt der Kaiser auf den Plan mit dieser Friedensfundgebung. In den politischen Kreisen von Paris hat das Rundschreiben des Großen Fürsten, wie dem „Tageblatt“ telegraphisch wird, sehr lebhaften Aufsehen erregt. Man kann sich das Borgehen des Kaisers nicht erklären und so hört man vielfach die Überzeugung ausgesprochen, daß Rußland die Konferenz nicht auf eigene Faust lancirt und daß ein Gedankenanstoß zwischen dem Kaiser und Kaiser Wilhelm hiengegenüber haben müsse.

hd. Berlin, 29. August. Die „Allg. Ztg.“ berichtet die Friedensfundgebung des Kaisers von Rußland in einem größeren Artikel und sagt zum Schluß: „Der russische Vorschlag drängt alle anderen politischen Vorschläge bei weitem zurück und die Öffentlichkeit wird nicht verstehen, ihn nach allen Seiten ins Auge zu fassen, das für und wider zu erörtern und sich über die Ausföhrbarkeit eine Meinung zu bilden. Was Deutschland anlangt, so wiederholen wir, daß es für dieses nur eine einzige Politik geben kann: Stellt sich trotz aller Schwierigkeiten, die wir nicht unterschätzen, heraus, daß wir auch bei milderer Politikmässigkeit die gleiche Sicherheit für unser Land erreichen können, so werden wir uns den Vorschlägen des russischen Kaisers nicht nur nicht widersetzen, sondern wir werden willig anerkennen, daß er zu einem menschenfreundlichen und wirtschaftlich gleich verheißungsvollen Wege eine Anregung gegeben hat, für die ihm alle Staaten dankbar sein müssen.“

hd. Wien, 29. August. Die Montagblätter begreifen die Vorbereitung einer internationalen Friedenskonferenz als ein Ereigniß geradezu epochemachender und für das kommende Jahrhundert geradezu von weltgeschichtlicher Bedeutung.

hd. Gröfzfel, 29. August. Die Blätter drücken den Wunsch aus, daß die Petersburger Rundgebung von Erfolg gekrönt sein möge.

hd. Paris, 29. August. Der am nächsten Mittwoch unter dem Vorsitz des Präsidenten faure stattfindende Ministerrat wird sich lediglich dem Murawjewischen Rundschreiben widmen. Daß die Konferenz zu Stand kommt, gilt als sicher, dieselbe dürfte jedoch erst nach Schluß der humanen Friedensverhandlungen zusammenzutreten. Diese wird die Philippinenfrage zweifellos fortsetzen. Das Verhalten Englands, welches die empfindliche und ohnehin schon angestrichelte Frage anzusehen beabsichtigt, bleibt abzuwarten. Die Zustimmung des Dreibundes hält man für gesichert. Hier wird das Datum des Rundschreibens, welches am Freitag der Kaiser faure in Rußland erlassen wurde, als Hauptmoment angesehen.

hd. London, 29. August. Sammtliche Blätter bezeichnen den Abklärungsbefehl des russischen Kaisers. „Daily Chronicle“ sagt,

(Nachdruck verboten.)

Ein Tag aus dem Leben der Königin-Regentin von Spanien.

Von Karl Witte.

Als Marie Christine unmittelbar nach dem Tode ihres Gemahls dem ersten Ministerrat beizuwohnte und die Ergebnisse desselben mit überraschender Einsicht und Klarheit zusammenfasste, sagte einer der Minister zu einem seiner Kollegen: „Marie Christine ist der erste unserer Staatsmänner.“ Daß sie in der That die Eigenschaften eines solchen bewiesene hat, seitdem Alfonso XII. in der Brust seiner Vorfahren im Ertural schlummert, wird selbst nicht von den der Monarchie feindlich gesinnten Parteien in Spanien bestritten. Um so auffälliger muß es auf den ersten Blick erscheinen, daß die Regentin bei der großen Waise des Volkes nichts weniger als beliebt ist. Die Erklärung dafür liegt in ihrer unüberwindlichen Abneigung gegen die Ertelgesetzte und vielleicht auch in ihrer österreichischen Abstammung. Niemand aus ihrer unmittelbaren Umgebung äußerte vor Kurzem, wenn die Königin trotz ihres Widerwillens gegen das Nationalparlament der Spanier nach den beiden großen „Corridos“ hätte bewohnen wollen, die für den Krieg bereitgestellt wurden, dann wäre ihr sicherlich ein so begeisterter Empfang zu Theil geworden, daß sie darüber manche Reue hätte dergessen können.

In den Prunkgemächern des Königschlosses zu Madrid herrscht nicht mehr das buntembewegte Leben, wie zur Zeit Alfonsos XII. Seine Witwe befaßt sich, was Hoffste anderrst, auf das unumgängliche Maß. Ihre Zeit wird zum weitaus größten Theil von ihren Pflichten als Regentin und Mutter in Anspruch genommen. Im Winter wie im Sommer erhebt sie sich um 7 Uhr von ihrem Lager, widmet eine Stunde ihrer Toilette und beginnt regelmäßig um 8½ Uhr die Staatsgeschäfte, indem sie zunächst die dringendste Korrespondenz erledigt. Dann empfängt sie

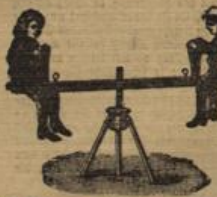
ministerräthliche Würdenträger, die höchsten Hofbeamten und den obersten Hofmeister ihres Sohnes. Gegen Mittag hält der Ministerpräsident ihr Vortrag über die wichtigsten politischen Ereignisse; zu dieser Tageszeit hat auch der Gouverneur von Madrid regelmäßig Zutritt zum Kabinett der Königin, um von ihr die Lösung des Tages entgegenzunehmen. Auch der Polizeipräsident wird allmählich um diese Zeit zur Audienz vorgelassen, damit er nach den persönlichen Angaben der Regentin über die Stunde und das Ziel ihrer Ausfahrt die zu ihrer Sicherheit erforderlichen Maßregeln treffen kann.

Gegen ein Uhr nimmt Marie Christine im englischen Familienkreise das Frühstück ein. Unmittelbar nach demselben beschäftigt sie sich eingehend mit den Einzelheiten der Einkünfte und Ausgaben der Krone. Ihre Spazierfahrten und Spaziergänge, die sie gewöhnlich um drei Uhr beginnt, dehnen sich ziemlich lange aus, bis gegen fünf im Winter, bis sechs und gar sieben Uhr im Sommer. Nach der Rückkehr empfängt sie einen oder zwei Minister, um sich von ihnen über die wichtigsten Entscheidungen ihres Vortages Vortrag halten zu lassen. Im Winter ist der Zugang zu ihr zweimal in der Woche von 6 bis 8 Uhr Abends allen frei, die vorher um eine Audienz gebeten haben, während die Granden von Spanien, die Ehrendamen und Kammerherren ohne Weiteres diese Gelegenheiten, der Herrscherin ihre Wünsche und Anliegenheiten vorzutragen, benutzen können. Bei diesen Privataudienzen hat sich noch eine Spur von der alten strengen Etikette des spanischen Hofes erhalten. Für diejenigen, welche im Gemach der Königin eingelassen zu werden wünschen, giebt es drei Wartefälle. Im ersten werden sie auf Stand und Würden genau geprüft; zurückbleiben müssen hier ohne Gnade Alle, welche sich keines hohen Ranges und Ranges rühmen können, d. h. „alle Welt“. Das zweite Empfangszimmer, die „ante camara“, öffnet sofort sich für Adelige, hohe Offiziere, Würdenträger, Senatoren und Abgeordnete, die Thür des eigentlichen königlichen Zimmers, die „camara“, jedoch nur für die Minister und

Er-Minister, die Erzbischöfe und Bischöfe, die Cardinale und Granden von Spanien, die Ritter des goldenen Fisches, Generale und Ehrendamen aus den vornehmsten Familien des Landes. Die Audienzen, bei welchen die Regentin fast immer aufrecht steht, dauern selten länger als zehn Minuten. — Abgesehen von diesen Audienzenzeitungen steht Marie Christine sich gegen 8 Uhr mit ihrer nächsten Umgebung an die „Mittagsstafel“. Sie liebt eine gute Küche, und zwar mehr die nach französischem und österreichischem, als nach spanischem Geschmack, was ihr im Lande natürlich auch verdaulich wird. Zu ihren täglichen Tischgenossen gehören außer ihrer Schwägerin, der Infantin Isabella, die dienstthuenden Herren und Damen ihres Hofstaates, die Befehlshaber der Schlossgendarmerie, der wachhabenden Garde-Kavallerieabtheilungen und der äußeren Wache des Schlosses. Andere Personen werden sehr selten zu den täglichen Mahlzeiten der Königin-Regentin eingeladen. Nur drei oder vier Mal im Jahre öffnen sich die Thüren des großen Speisesaales zu prunkvollen Gala-Dinern.

Die Zeit, welche die Regentin-Pflichten ihr übrig lassen, widmet Marie Christine ihren Kindern, an denen sie mit der gütlichsten mütterlichen Liebe hängt. Es kommt auch nicht selten vor, daß sie die Schranken der Etikette durchbricht, um einige Augenblicke häusliches Glück genießen zu können. Zuweilen verläßt sie plötzlich die Tafel und begiebt sich in den Speisesaal, wo Alfons XII. und seine Schwestern ihre Mahlzeiten einnehmen. Die letzten Abendsstunden verbringt sie meistens im Kreise ihrer Schwägerinnen und der dienstthuenden Ehrendamen. Gegen 11 Uhr giebt sie sich in ihre Gemächer zurück. Jeden Samstag Nachmittag kniet sie an der Seite ihres Sohnes in der öffentlichen Kapelle des Schlosses zum Gebet nieder. Jeder, der seine Gebete hier mit den ihrigen vereinen will, ist willkommen.

Gibt eine lähne und lebensgefährliche Keiterin, steigt Marie Christine jetzt nur noch selten in den Sattel, und seit dem Ausbruch des Krieges hat sie auch an ihre Lieblingsgerstreuung, den Besuch der Oper, verzichtet. Ihre Spezies-

12. Ellenbogengasse 12. **J. Keul**, 12. Ellenbogengasse 12.

Bestassortirtes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft.

Ayres englische Tennis-Schläger mit eingemarkten Namen und Gewichten, getheilte Tennis-Netze, Tennispressen, Tennisbälle etc. Liefere sämtliche Zubehöre für einen Tennis-Spielplatz. Größte Auswahl in: Croquet-Spiele, Boccia, Baume- u. Hasen-Megelspiele, Ringwerfen und alle sonstigen Garten- und Sommerspiele. Figuren-Luftballons, Gartenwerkzeuge, Botanisir- und Schmetterlings-Geräthschaften etc. etc. Neuwagen, Sandwagen, Schubkarren, schottische Karren etc. in vielen Größen und jeder Preislage. Sportwagen für Kinder, zweisitzig, von Mk. 6.— an, sowie alle sonstigen praktischen und bequemen Sorten in ein- und zweisitzigen Sportwagen mit Bicyclerädern. Auf allen Artikeln ist der kasserste Preis mit Zahlen aufgeschrieben.

**Atelier für Photographie.**

Museumstr. 1. **A. Bark**, Telephon 484. empfiehlt sich für Portrait-, Gruppen-, Landschafts- und Interieur-Aufnahmen aller Art. **Aquarelle, Photocrayons etc.** Prima Ausführung. Billige Preise.

Garantirt reine Südweine,

directer Import, eigene Abfüllung.
Prima Samos-Wein pro Hl. incl. Glas 0.75.
Laragona-Portwein „ „ „ 0.95.
Bino Vermouth „ „ „ 1.25.
Extra alter Portwein (Cyprus) „ „ „ 1.45.
Rine Chereh „ „ „ 1.45.
Reinster weißer Malaga „ „ „ 1.75.
Medicinal-Lozayer pro 1/2-Str.-Hl. incl. Glas 1.25.
 bei Abnahme von 18 Flaschen und mehr, auch wenn verbunden mit an Private resp. Conumenten.
Rhein- u. Moselweine, sowie Rothweine, reinfste Qualität gewährt, ebenfalls zu billigen Preisen, wie schwerlich von anderer Seite geboten.
 Lebensmittel- u. Weinconsum-Geschäft **C. F. W. Schwanke**, Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenzvon **Max Elb, Dresden,**

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten Speise-Essigs und zuverlässigsten Einmache-Essigs; empfohlen von den höchsten medicinischen Autoritäten als der **gesündeste Essig**.
 In abgetheilten Original-Flacons zu 10 Liter-Flaschen Essig Mk. 1, à l'estragon Mk. 1.25, aux fines herbes Mk. 1.50. F 54
 Man hüte sich vor Nachahmungen.
 In Wiesbaden acht zu haben bei
Franz Blank, Georg Mades, Peter Quint, E. M. Klein, J. M. Roth Nachf.

Opel's Nährzwieback,

beste Kindernahrung, ärztlich empfohlen, stets frisch bei 10003

Eduard Böhm, 7. Adolphstrasse 7.**Schweinejamat,** garantirt rein, empfiehl J. Haub, 13. Rühlstraße 13. per Pfd. 45 Pf. 9898**Feinste Holsteiner Meierei-Grasbutter**empfiehlt in Rostbüchsen von netto 9 Pfd. franco 10 Pfd. in 1-Pfd.-Büchsen 10.30 Pfd. (Nac. 8134 S) F 112
J. P. Callen.**Neue Linsen, Frankfurter Würstchen in Dosen.****J. Rapp, Goldgasse 2.** 10738**Eau de Cologne,**vorzügliche kräftige Qualität, durchaus ebenbürtig der besten in Köln fabricirten.
 1/2 Originalflacon = 75 Pf., 1/4 Flacon = 40 Pf., sowie alle Parfümerien, Seifen, Schwämme und Toilette-Artikel empfiehlt billigst 10396**Drogerie „Sanitas“,** S. Mauritiusstrasse 3, neben Walhalla-Theater.**Die Dampf-Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt****Lauesen & Gawlick, Wiesbaden,**Laden: Grosse Burgstrasse 10, Annahmestelle: Wellstrasse 10 bei Pfl. Mohr, Fabrik: Dotsheimerstrasse 55.
 empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher in die Branche schlagender Arbeiten unter Zusicherung schnellster, billigster und reellster Bedienung. Trauersachen in 24 Stunden. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und ins Haus gebracht.**Gebrüder Warbeck,**

Weinhandlung,

Pagenstecherstrasse 3, 9458

Kellerzellen:

Biebrich a. Rh. und Kiedrich i. Rhg.,

empfehlen als Weine von hervorragender Güte und Preiswürdigkeit ihren 9458

94er Kiedricher Mk. —,60 pr. Fl. ohne Gl.
 94er Pfaffenhöfer „ —,90 „ „ „
 95er Graacher (Mosel) „ —,60 „ „ „
 92er Ahrbleichert (Rothwein) „ —,90 „ „ „

Concurrenz Bedingungen.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

Büreau u. Versteigerungsort:

S. Mauritiusstrasse 8.

Beste Referenzen. 9460

Algerische Rothweine.Marken: Soukarras 100 Liter 29 Francs, Mascarra 58 „ 10726
 excl. Fass ab Cett. Probe a. Verf. J. Laporte, Wiesbaden, Wein-Import.**Gier.**

Kleine frische Gießer billigst, große frische Gießer d. St. 4 Pf., Gießer per St. 2 Pf., Aufschlag per St. 30 Pf. bei J. Hornung & Co., Käfergasse 3.

Wöchnerinnen:

Bettunterlagen von Mk. 1.50 bis 5.— per Meter, Irrigatorien, Clystirspitzen, Verbandstoffe, Stethoskope, Brusthütchen, Milchpumpen, Aechte Kreuznacher Mutterlauge, Kreuznacher Salz, Stassfurter Salz, Seesalz, Wundschwämme.

Kranke:

Eisbeutel, Halsbeutel, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchastift, Sappensorten, Glasprismen, Platinröhrchen, Lampen, Badeschwämme, Mineralwasser, Valentine's, Fleischsaft, Somatose.

und Kinder:

Nestle's Kindermehl, Kufeko's Kindermehl, Muller's Kindernahrung, Soxhlet-Apparate, Gummisauger, Kindersauger, Kinderschuhen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Leberthran, Garantirt reiner Milchsucker. 1098

Chr. Tauber, Telephon 717,

Kirchgasse 6. Special-Abtheilung: Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.

Zahn-Atelier Paul Rehm,

Emserstrasse 2, Part. 9090

Sprechst. 9—5 Uhr.

Marioth's verbesserter Malzkaffee

in plombirten Packeten

ist von vorzüglicher Qualität

und

von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

In allen Geschäften käuflich. F 65

Privat-Real- und Handelsschule

Offenbach a. M., Kaiserstrasse 17—19.

Die Schule hat die Berechtigung, für den einj.-frei. Heeresdienst gültige Zeugnisse auszustellen. Anfertigung der Schulaufgaben in der Anstalt unter Aufsicht. Kleine Classen; individuelle Behandlung. Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Beginn des Winter-Halbjahres **Dienstag, den 11. Oct.** Mit der Schule ist ein Pensionat verbunden. (Fa. 2230/5) F 111Die Direction: **Dr. W. Schlottmann.****Nur noch kurze Zeit!****Total-Ausverkauf des Waaren-Lagers der Firma Heinr. Leicher,**

Langgasse 25, Entresol.

Zu jedem irgend annehmbaren Preise kommen zum Verkauf:

Eine Parthie Sommer- und Winter-Kleiderstoffe, in Lindener Kleider-Sammets, Cattune, Blandrucks, Unterrockstoffe, Baumwollbiber, Hemden-Flanelle, reinw. Flanelle.

Bettzeuge, Barchente, Matratzenrelle, Stepp-, wollene und seidene Decken, Congress- und Vitragenstoffe, Spachtel-Gardinen, Stores und Rouleaux, farbige Herren-Hemden, Kragen, Manschetten und Cravatten, Normal-Herren-Unterzeuge.

Damen-Wäsche, Costüm- und Anstands-Röcke, Tischtücher, Theegedecke und Schneidezeuge, Kinderwagen-Decken, Stückereien und leinene Spitzen.

Gelegenheitskauf für Schneiderinnen und Weisszeugnäherinnen in grossen Posten Futter-Artikel und gestickten Hemden-Einsätzen.

Brauer-Academie zu Worms,zahlreich besucht von Brauern aus fast allen Ländern, beginnt den Winterkursus am 1. Nov. Programme zu Diensten. Die Direct. **Dr. Schneider.** F 65

99. p. Gottschall

(Nachdruck verboten.)

Roman von Hermann Seiberg.

Kragen des Brads.

Ich könne. Er habe Wichtiges gleich zu besorgen, er müßte

(Fortsetzung folgt.)

ne der reichsten Provinzen, die Normandie.

(Nachdruck verboten.)

W. Paris, 24. August.

betrage. Die Rolle, welche der Alkoholismus in der Degeneration einer Bevölkerung spielt, wurde schon oft statistisch beleuchtet. Eine der letzten Angaben wurde vom Doctor Bourneville geliefert: Auf 1000 Kinder, welche von 1880—1890 in die Asylst für epileptische und geistig zurückgebliebene Kinder in Bicêtre (bei Paris) aufgenommen wurden, hatten 171 trunksüchtige Väter, 84 trunksüchtige Mütter und bei 65 waren beide Eltern Alkoholiker. Für Frankreich sind die Verheerungen des Alkoholismus auf so unseinerlich, als es unbestritten der Enttölpelung entgegenkommt. Die frivolsten Complots in den Café-Concerts auf das Zhemer „fautes des enfants“, und die ersten Warnungen der Philosophen bleiben gleicher Weise wirkungslos. Frankreich vermindert sich ständig, während andere Völker wachsen und sich vermehren. Ein wissenschaftliches Blatt, welches die Bemerkung der deutschen Bevölkerung um 6, 7 und 800,000 Köpfe per Jahr in Veracht zog, ging so weit, zu behaupten, daß sich jetzt schon mit ziemlicher Sicherheit der Tag berechnen ließe, an welchem es in der Welt zweimal Deutsche für einen Franzosen oder richtiger gesagt gegen einen Franzosen geben würde. Man kann diese Auseinandersetzung kaum für pessimistisch halten, wenn man die wirtschaftlichen Schäden berücksichtigt, welche der Alkoholismus — eine der Hauptursachen der Enttölpelung — in Frankreich schon angerichtet. Die Bretonen, jeuer solbe, an Energie und Widerstandskraft gleich bewundernswürthe Stamm, der Mann alle Tugenden zurwip, sind von diesem Krebsgeschaden schon halb gefressen: ihre Kinder sind rachitisch und haben alle erblichen Uebel der Nachkommen trau-

lächelnde Eltern. Eine der reichsten Provinzen, die Normandie ist bis zum Markt allortst. Land- und Städtebewohner, Männer, Frauen, Kinder, ja sogar Säuglinge, Alles tritt den Gießerntanzeln. Dort diesem Lebenswässer hat sich die einst so kräftige und zahlreiche Bevölkerung seit 1880 bedeutend vermindert und die Zahl ihrer epileptischen und Geisteskranken ebensosehr vermehrt. Und die Hauptstadt bleibt hinter der Provinz nicht zurück. Arbeiter und Bourgeois, „Intellektuelle“ und die Armen an Geist, alle finden die im Leben sonst unerreichte Gleichheit im Angesichte des Abynths. Macht man um die 6. Abendsunde einen Gang durch die entlegenen Quartiers oder durch die Haupt-Boisards von Paris, man findet Tausende und aber Tausende von Tischen mit dem gelblich-grünen Getränk besetzt. Ja in der Gehäret- und Boisard-Sprache sagt man nicht mehr: es ist sehr heiß, sondern: es ist Abynth. Darum wird denn auch im Departement der Seine das fünfte Kisl für Diplomaten oder Wahnsinnige aus Frankfurt errichtet! Und die Abynthe? Man sucht sie in der Maßigkeits-Propaganda, die schon in England und America soviel geleistet, in Errichtung von billigen antialkoholischen Cafés und Restaurants, vor Allem aber in einem guten, energischen Gesetz gegen den Alkoholvertrieb. Dieser letzte Vorschlag wird aber starke Disposition von Seite der Deputierten. Was? ist soll gegen die Weinveräußer aufstehen? Und meine Weinwahr! — Gewiss, vor der tyrannischen Allmacht Ihrer Majestät der Wiederwahl müssen sich sogar die Republikaner in Demuth beugen.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.



Das Auge

erfordert naturgemäß die gewissenhafteste, fachkundigste Behandlung. Wohlberechtigtes

Vertrauen und Renommée

genießt auf diesem Gebiete bei streng reeller Bedienung und anerkannt billigen Preisen

R. Petitpierre,

academisch gebildeter Fachmann,

Optisches Geschäft I. Ranges,

Lieferant des Königl. Hof-Theaters,

Wiesbaden, Häfnergasse 5,

zwischen Webergasse und Bärenstrasse. 10081

Von der Reise zurück.

Charles Mueller,
American Dentist,

Taunusstrasse 22, 2.

has returned.

10729

Die

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei

fertigt in kürzester Zeit und
jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen
in Brief- und Kartenform.

Besuchs- und
Danksagungs-Karten
mit Trauerband.

Nachrufe und Grabreden.

Todes-Anzeigen
als Zeitungs-Beilagen.

Aufdrucke
auf Kränzscheifen.

Kontor:
Langgasse
27.

Am Sonntag Morgen entschlief sanft nach schwerem Leiden unser
theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Königl. Preussische Commerzienrath

Ferdinand Graeber,

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Graeber,

geb. Kosmann.

Wiesbaden, den 29. August 1898.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. August, um 4 Uhr
Nachmittags, vom Sterbehause, Paulinenstraße 6, aus statt.

Markt-Berichte

Preise für Naturalien und andere Lebens-
bedürfnisse in Wiesbaden

vom 21. bis einschl. 27. August.

	Preis	Preis		Preis	Preis
I. Fruchtmarkt.			Ein Fuder	160	160
Weizen . . . 100 R.	18	14	Ein Fuder	160	160
Gerst . . . 100	440	320	Ein Fuder	160	160
Haar . . . 100	6	4	Ein Fuder	160	160
II. Viehmarkt.			Ein Fuder	160	160
Ochsen:			Ein Fuder	160	160
1. Qual. p. 50 R.	70	68	Ein Fuder	160	160
2. „ „ 50	66	64	Ein Fuder	160	160
Kühe:			Ein Fuder	160	160
1. Qual. p. 50	66	64	Ein Fuder	160	160
2. „ „ 50	61	58	Ein Fuder	160	160
Schweine:			Ein Fuder	160	160
1. Qual. p. 50	132	128	Ein Fuder	160	160
2. „ „ 50	132	128	Ein Fuder	160	160
3. „ „ 50	124	120	Ein Fuder	160	160
III. Futtermittel.			Ein Fuder	160	160
Getreide:			Ein Fuder	160	160
1. Qual. p. 100 R.	280	2	Ein Fuder	160	160
2. „ „ 100	2	125	Ein Fuder	160	160
3. „ „ 100	650	7	Ein Fuder	160	160
4. „ „ 100	7	6	Ein Fuder	160	160
5. „ „ 100	10	8	Ein Fuder	160	160
6. „ „ 100	12	10	Ein Fuder	160	160
7. „ „ 100	330	15	Ein Fuder	160	160
8. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
9. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
10. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
11. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
12. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
13. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
14. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
15. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
16. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
17. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
18. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
19. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
20. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
21. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
22. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
23. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
24. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
25. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
26. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
27. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
28. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
29. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
30. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
31. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
32. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
33. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
34. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
35. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
36. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
37. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
38. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
39. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
40. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
41. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
42. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
43. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
44. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
45. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
46. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
47. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
48. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
49. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160
50. „ „ 100	15	13	Ein Fuder	160	160

Wiesbaden, den 27. August 1898.

Das Kasse-Kmt. Schraun.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen
einigen innigsten Lieben, unsern Vater, Schwiegervater
und Großvater, **Willy Karl Gros**, am Freitag
Nachmittag plötzlich und unerwartet durch einen heftigen
Tod abzurufen.
Dies geigen tiefbetrübt an
Die tieftrauernde Gattin und Kinder:
Christine Gros, geb. Dillenberger.
Anton Becker, geb. Gros, und Kinder.
Emil Mundt.
Elisabeth Mundt, geb. Gros.
Karl Gros.

Wiesbaden, Donn.-Langfahr, 28. August 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag
5 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 29. August, Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters

1. Der Star, Marsch Muth.
2. Ouverture zu „Joko“ Lindpaintner.
3. Solvège, Lied aus der Peer Gynt-Suite . . . Grieg.
4. Volkszene aus „Der Evangelist“ . . . Kienzl.
5. Hochzeitslieder, Walzer Ed. Strauss.
6. Ouverture zu der Cantate „Die vier Menschenalter“ Frz. Lachner.
7. Am Mühlbach, Idylle Eilenberg.
8. Ungarische Rhapsodie Liszt.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters

1. Fest-Ouverture in E-dur Kalliwoda.
2. Rondo a capriccio (Die Wuth über den verlorenen Groschen, ausgeführt in einer Capriccio) Boethoven.
3. Freut euch des Lebens, Walzer Joh. Strauss.
4. Arie aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
5. Ouverture zu „Ben Hur“ Koenig.
6. Notturno aus „Ein Sommernachtstraum“ . . . Mendelssohn.
7. Fantasie aus „Mignon“ Thomas.
8. Slavischer Tanz No. 8 Dvorak.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 21. Aug.: dem Tagelöhner Heinrich Krmer u. S. Johann Karl; dem Tagelöhner Johann Becker u. S. Hermann; dem Arbeiter Adam Heuser u. S. Otto. 22. Aug.: dem Fuhrmann Christian Eber u. S. Karl. 23. Aug.: dem Friseur-Georg Anton Seiber u. S. Maria; dem Küchenschaffner Philipp Wes u. S. Katharine; dem Tagelöhner Joseph Schae u. S. Karl. 24. Aug.: dem Tagelöhner Wendelin Dörner u. S. Auguste. 25. Aug.: dem Schuhmann Erhard Kuhn u. S. Otto Alfred; dem Schneider u. Colonialwarenhändler Maximilian Ernst Jostinger u. S. Marg. u. S. Anna. 27. Aug.: dem Buchhalter Georg Wiedrich u. S. Robert Georg.

Verheiratet. 22. Aug.: dem Tagelöhner Franz Deymann hier mit Gräfinne Binder hier. Brautgänger Wilhelm Stein u. Cölsing mit Anna Weismüller hier. Comparsen Rudolph Anon hier mit Auguste Krapp hier. Tagelöhner Philipp Kneig hier mit Emma Weich hier. Tagelöhner Heinrich Hirschenberg hier mit Rosa Richter hier. Arbeiter Wilhelm Ders hier mit Katharine Seidel hier. Geiger Wilhelm Krause hier mit Charlotte Richter hier. Tagelöhner Charles Bamford hier mit Joh. geb. Chabbiann. Witwe des Marins-Ingenieurs John Arthur William Bamford hier.

Verheiratet. 23. Aug.: Konstantin Max Bred, 33 J.; Belle, geb. Baumüller, Tochter des Kaufmanns Ludwig Bred, 33 J.; Heinrich, 2. des Kreisrichters Johann Bred, 33 J.; Margit, 2. des Karl Bred u. Blumhof in Ruppert, 33 J. 24. Aug.: dem Maurer und Feldgerichtschaffner A. D. Georg Tola, 81 J. 10 M. 8 J.; Tagelöhner Ferdinand Roth, 76 J.; Theodor James, 8. des Theaters Kassas Rudolf, 6 M. 8 J.; Caroline Henriette, 2. des Roblenbändlers Adolf Nagel, 1 M. 10. Wilhelmine, geb. Wes, Witwe des Galvanisiers Johann Jakob Roth, 78 J. 3 M. 17. 25. Aug.: dem Maurermeister Johann Jakob Roth, 78 J. 3 M. 17. 26. Aug.: dem Maurermeister Johann Jakob Roth, 78 J. 3 M. 17. 27. Aug.: dem Maurermeister Johann Jakob Roth, 78 J. 3 M. 17. 28. Aug.: dem Maurermeister Johann Jakob Roth, 78 J. 3 M. 17. 29. Aug.: dem Maurermeister Johann Jakob Roth, 78 J. 3 M. 17. 30. Aug.: dem Maurermeister Johann Jakob Roth, 78 J. 3 M. 17.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Hohheim. Geboren. 28. Juni: dem Badheimeister Ludwig Stein u. S. Katharine; dem Ländner Elias Karl Wilhelm Schier u. S. Adolf Karl Ludwig Friedrich; dem Maurer Karl Wilhelm Georg Adolf Friedrich Heide u. S. Wilhelmine Johanna Sophie Philippine. 2. Juli: dem Tagelöhner Philipp Ludwig Friedrich Wilhelm u. S. Wilhelm; dem Bäckermeister Georg Hauff u. S. Georg Karl. 3. Juli: dem Maurer Karl August Ludwig Schmidt u. S. Emil Karl Wilhelm Ludwig Albert. 4. Juli: dem Badheimeister Georg Krebs u. S. Sebastian; dem Maurer Wilhelm Ludwig Philipp Christian Wagner u. S. Maria. 5. Juli: dem Tagelöhner Philipp Friedrich Schmalbach u. S. Emilie. 11. Juli: dem Tagelöhner Karl Ludwig Philipp Heide u. S. Philipp. 12. Juli: dem Ländner Karl Konrad Christian Heide u. S. Anna Marie. 13. Juli: dem Tagelöhner Franz Salimann u. S. Philipp. 15. Juli: dem Maurer Karl Heide u. S. Louise; dem Tagelöhner Joseph Kruppe u. S. Wilhelmine Emilie; dem Landmann Julius Schacht u. S. Wilhelm. 16. Juli: dem Tagelöhner Conrad Damian Roth u. S. Conrad Adolf. 19. Juli: dem Ländner Friedrich Wilhelm Adolf Holz u. S. Emil August. 21. Aug.: dem Oefenier Philipp Ludwig Emil Heide u. S. Katharine Amalie. 22. Juli: dem Ländner Karl Wilhelm Heide u. S. Emil; dem Maurer Heinrich Friedrich Wagner u. S. Louise; dem Lehrer Otto Müller u. S. Alexander Richard Karl; dem Maurer Maria Wilhelm Heide u. S. Emilie Henriette. 23. Juli: dem Tagelöhner Hermann Jakob Schrauth u. S. Elise Karoline. 8. Aug.: dem Weiger Ludwig Wilhelm Frankenhof u. S. Wilhelmine Louise; dem Maurer Wilhelm Emil Debus u. S. Wilhelm. 4. Aug.: dem Ländner August Jakob Philipp Köppen u. S. Wilhelm. 6. Aug.: dem Goldwirth und Weiger Georg Friedrich Wilhelm Dörs u. S. Katharine Elisabeth. 16. Aug.: dem Landmann August August Heide u. S. Wilhelm. 17. Aug.: dem Tagelöhner August Heide u. S. Wilhelm. 18. Aug.: dem Ländner Friedrich Wilhelm Heinrich Martin u. S. Aufgeboren. Maurer Karl Heide mit Luise Wagner, beide von hier und wohnhaft hier. Verheiratet. 25. Juni: Tagelöhner Joseph Kruppe von Dörsdorf, Kreis Trautentheim in der Provinz Schlesien, wohnh. hier, mit Auguste Wagner von hier und wohnh. hier. 2. Juli: Ländner Friedrich Wilhelm Heide von hier mit der Bäckerin Amalie Johanneette Friederike Dörsdorf von Weiden wohnh. hier. 9. Juli: Maurer Philipp Friedrich August Schaeff von hier, wohnh. hier, mit der Bäckerin Wilhelmine Johanneette Schaeff von Weiden im Untermainkreis, wohnh. hier. 16. Juli: Tagelöhner Johannes Christian Ring von Bodelheim im Untermainkreis, wohnh. hier, mit Maria Ringes von Eltsch im Untermainkreis, wohnh. hier. Geboren. 1. Juli: Philipp, 2. des Tagelöhners Georg Bauer, 6 M. 8 J. 2. Juli: Heinrich, 2. des Badheimeisters Martin Kraus, 6 M. 15. Juli: Karl Friedrich Hermann, 2. des Tagelöhners Philipp Junt, 8 M. 20. Juli: unversehrt. Julie Wilhelmine Schmidt, 24 J. 26. Juli: Margarethe Elisabeth, geb. Deymann, Tochter des Maurers Johann Heinrich Heide, 61 J. 30. Juli: Ländner Philipp Conrad Wagner, 62 J. 1. Aug.: Elise Karoline, 2. des Tagelöhners Hermann Jakob Schrauth, 6 J. 4. Aug.: Adolf, 2. des Tagelöhners Georg Köppen, 9 M. 10. Aug.: Wilhelm, 2. des Ländners Heinrich August Philipp Jakob Köppen, 1 J.